

## Schweinehaltung: Tierwohl auf der Warteliste

Der Tierwohl-Anteil bei Schweinefleisch steigt langsam an. Teilweise wollen Schweine-Betriebe in Tierwohlprogrammen produzieren, doch fehlt noch die Nachfrage nach Tierwohl-Fleisch.



© Land schafft Leben

Beim Schwein bewegt sich der Bio- und Tierwohlanteil aktuell bei rund acht Prozent. Damit ist er in den vergangenen Jahren zwar langsam, aber dennoch gestiegen. Insgesamt zeigen die Zahlen jedoch, dass zwischen dem Wunsch nach mehr **Tierwohl** und unserem tatsächlichen Einkaufsverhalten noch eine große Lücke klafft. Immerhin gab in einer Befragung der **RollAMA** der **AMA-Marketing** rund jede zweite befragte Person an, dass ihr Tierwohl wichtig sei. **Hannes Royer**, Gründer des Vereins **Land schafft Leben**, sagt dazu: „Viele von uns wünschen sich bessere **Haltungsbedingungen** für Schweine, das zeigt sich

auch deutlich in Umfragen. Im Supermarkt werfen wir unsere Prinzipien aber ganz schnell wieder über Bord. Ein Blick auf das Preisschild genügt und schon entscheiden wir uns gegen Tierwohl und für den billigsten Preis. Das führt dazu, dass es mittlerweile einige Betriebe gibt, die gerne für Tierwohl-Programme produzieren wollen, das aber nicht tun können, weil es zu wenig Nachfrage nach **Tierwohl-Fleisch** gibt. Das ist absurd.“

## 4% BIO-HALTUNG DER SCHWEINE IN ÖSTERREICH



Infografik © Land schafft Leben 2025  
Zahlen aus 2023; Quelle: Grüner Bericht 2024; Werte gerundet, eigene Prozentrechnung auf Basis ungerundeter Werte

## Hohe Standards brauchen transparente Kennzeichnung

Anders konsumiert werden muss jedoch nicht nur im Supermarkt, sondern auch in der **Gastronomie**. Auch dort müssen Bio- und Tierwohlfleisch ihre Abnehmerinnen und Abnehmer finden, damit diese Art und Weise der Produktion auch langfristig bestehen kann. Hier spielt der Preis aber auch bei der konventionellen Ware eine große Rolle.

**Schweinefleisch** wird in anderen Ländern oft günstiger produziert und setzt sich damit teilweise gegen die heimische Ware durch – vor allem in der Gastronomie und in verarbeiteten Produkten, wo die Herkunft des Fleisches mangels Kennzeichnungspflicht verborgen bleibt. Hannes Royer sagt dazu: „Es kann nicht sein, dass wir die Gesetze für unsere

eigene Tierhaltung immer strenger machen, in der Gastronomie gleichzeitig aber anonymes **Billigfleisch** aus dem Ausland auf die Teller kommt. Wenn wir als Gesellschaft langfristig gewisse Standards in der Tierhaltung haben wollen, dann braucht es eine verpflichtende Herkunfts- und **Haltungskennzeichnung**. Wie soll man sich als Konsument sonst für heimisches Fleisch entscheiden können?“

**Besuchen Sie uns auf: [fleischundco.at](http://fleischundco.at)**